

Gott gebe uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für sein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde,
liebe Freundinnen und Freunde von St. Andreas!
Heute ist der Sonntag Lätare. Das heißt: Freut euch! Das mag manchen angesichts der nun geltenden Einschränkungen etwas schwer fallen, aber das kommt schon noch!
Heute sind als Lesung Verse aus dem 2. Korintherbrief, Kapitel 1, ab Vers 3, vorgesehen.

In der guten Nachricht heißt es:
Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er ist ein Vater, dessen Erbarmen unerschöpflich ist und ein Gott, der uns nie verzweifeln lässt. Auch wenn ich viel durchstehen muss, gibt er mir auch immer wieder Mut. Darum kann ich auch anderen Mut machen, die ähnliches durchstehen müssen. Ich kann sie trösten und ermutigen, so wie Gott mich selbst getröstet und ermutigt hat. Ich leide mit Christus und in seinem Dienst in reichem Maß. Aber ebenso reich sind der Trost und die Ermutigung, die mir durch ihn geschenkt werden. Wenn ich leide, so geschieht es, damit ihr Mut bekommt und zur Rettung gelangt. Und wenn ich getröstet werde, so geschieht es, damit ihr Mut bekommt, die gleichen Leiden wie ich geduldig zu

ertragen. Ich bin voller Zuversicht, wenn ich an euch denke.

Wir müssen uns erst eingewöhnen in diese so andere Zeit als sonst. Denn bisher haben nur die Alten unter uns Zeiten echter und noch viel stärkerer Beschränkung und Bedrohung erlebt. Wir Jüngere sind Friedens- und Wohlstandskinder, sind Entbehrungen nicht gewohnt. Und die Entbehrungen jetzt sind wirklich auszuhalten. Es kann einen deutlich schlimmer treffen. Meine ich. Andererseits aber offenbart uns diese Zeit auch richtig gute Dinge:

Wir können nicht nur mit Briefe schreiben Kontakt halten, wie die Kanzlerin vorschlug, sondern auch durch das Telefon und das Internet. Wir können alle unsere inneren verborgenen Kräfte mobilisieren und spüren, dass wir eigene Ideen und Kreativität entwickeln. In den Familien, die unter einem Dach leben, rücken wir zusammen- da ist es ja noch erlaubt.

Wir haben Zeit, miteinander zu reden. Holen auch mit den schon älteren Kindern Spiele aus dem Schrank. Hängen auch mehr vor dem Fernseher, vor dem Computer und müssen uns vorsehen, dass wir nicht vor Langeweile zu viel essen. 😊 Ich bin in dieser Hinsicht wirklich gefährdet.

Wir haben jetzt Zeit, Dinge in den vier Wänden zu erledigen, die man vielleicht nicht gern tut: die

Steuererklärung machen; Zimmer aufräumen, Schuhe putzen, Knöpfe annähen.

Wir haben aber auch Zeit, Dinge zu tun, die wir gern tun: Stricken, lesen, Briefe schreiben, wandern, Inlinern, Kreuzworträtsel ausdenken, Spiele neu erfinden, Saxophon üben, komponieren, Sportübungen auf begrenztem Raum- oder irgendwo im Wald einen neuen Weg erkunden.

Ich weiß von vielen, die gerade jetzt für ihre Nachbarn einkaufen. Die sich überlegen, wie sie helfen können und mit Schwung Ideen entwickeln. Auch in Verden, auch in unseren Gemeinden.

Gut ist, so doof das wiederum auch ist, dass diese Krise alle betrifft und nicht nur einzelne. Das weitet unseren Blick über uns selbst hinaus, auch wenn wir jetzt viel mehr bei uns selbst sein müssen als sonst.

Niemand wünscht sich das so. Ich persönlich mag es lieber, wenn Alltag ist und die Dinge so ihren Gang gehen. Ich gehe gerne aus und treffe mich mit Freunden. Ich lebe beruflich und privat vom persönlichen Kontakt mit Menschen. Wo man sich Hände gibt und Hände auflegt, man zum Trost und zur Wärme nah beieinander sitzt, von Menschen gemeinsam mit vielen Abschied nimmt und dabei singt. Gemeinsam Gottesdienst feiert, Brot und Wein teilt, kleine und große Menschen mit Wasser des Lebens tauft. Die Köpfe zusammen steckt,

um sich Privates zu erzählen oder Kommendes vorzubereiten.

Das ist Teil meines Selbstverständnisses als Pastorin, als Mensch und auch von anderen Kolleginnen und Kollegen weiß ich, dass dieses „auf sich beschränkt sein“ doch eine Art existentielle Krise werden kann. Was ist unser Auftrag, wenn wir unseren Auftrag nicht ausfüllen können? Bei geschlossenen Kirchentüren und der klaren Weisung, jeden nicht notwendigen persönlichen Kontakt zu vermeiden. Nun, wohl Formen wie diese. Man lernt Neues dazu und sucht andere Formen des Kontaktes, der Verkündigung. Unser Auftrag ist auch, in uns selbst still zu werden und auf Gottes Wort zu hören. Die Hände zusammen zu legen und zu beten, damit immer einer wacht und die besondere Verbindung zu Gott nicht abreißt, die uns in Christus geschenkt ist.

Niemand wünscht sich das dauerhaft so- ein Leben ohne andere Menschen außer der eigenen Kernfamilie, so lieb wir sie haben; ohne Berührung, ohne Kino, Theater, Gottesdienste, Schwimmbäder, Museen, Büchereien, Cafes und Bars. Ein Leben im Home- Office- so schlimm sind die Kolleginnen und Kollegen allgemein dann doch nicht!

Und doch scheint es überaus vernünftig, das zu tun, was jetzt nötig ist, um das Fortschreiten des Virus zu verlangsamen.

Liebe Gemeinde,
manchmal reicht es, einen biblischen Text zu lesen oder zu hören. Mit ihm durch den Tag zu gehen. Er erklärt sich durch sich selbst und braucht eigentlich keine Auslegung. Auch dafür ist Zeit: Biblische Texte in einer anderen Situation neu zu betrachten. Zu entdecken, welches Reichtum in dieser Botschaft ist: Gute Lebens- und Glaubensworte in jeder, auch bedrängten, Lebenslage. Und wir alle können zu Hause beten. Das Vater Unser, eigene Bitten für uns und unsere kleine und große Welt: eine gute Übungsphase für uns. Auch online gibt es inzwischen viele Predigten, Videogottesdienste und gute Worte für den Tag. Dieser Tage bekomme ich aber vermehrt Schriften ins Haus, die offenbar von Menschen verteilt werden, die im Auftreten der Pandemie so eine Art Apokalypse vermuten und zur Umkehr aufrufen, um gerettet zu werden. Vielleicht ist das im Internet jetzt vermehrt auch so.
Das kann ich schwer aushalten und ich möchte alle bitten, solchen Verschwörungstheorien und Untergangsszenarien gerade in Hinblick auf die gute Nachricht von Jesus Christus keinen Raum zu lassen. Corona ist ein Virus, das sich rasant überträgt- ist aber in jedem Fall nicht persönlich zu nehmen und keine Strafe Gottes! Gott prüft uns sicher auf Herz und Nieren, aber wer wirklich liebt, der straft nicht. Der weist vielleicht zurecht. Rät zur Umkehr, lässt einen das Gesicht wahren.

So sollen alle unsere Dinge zum Besten dienen und wir tragen unsere Beschränkungen jetzt mit Geduld, damit möglichst viele unbeschadet bleiben.

Liebe Freundinnen und Freunde,
freut euch! Freut euch, an dem was ist. An dem, was jetzt gelingt und funktioniert- in der Familie. Im Land. Unter uns. Wir haben warmes Wasser, ein Bett zum Schlafen, unsere Schränke sind gut gefüllt. Wir haben ein Herz, das weiter schlägt und einen Kopf zum Denken.
Ja, es wird im Kommen auch Probleme geben. Unsere Sorge gilt dem wirtschaftlichen Leben. Auch Christenmenschen leben nicht allein von Luft und Liebe. Da vertrauen wir auf unsere Politik und da wird viel möglich sein.

Was im Moment nicht geht, bleibt liegen. Wir gehen Schritt für Schritt.
Was aber geht ist: Zuversicht haben! Für andere beten! Sich als Mensch erweisen, den nicht gleich der erste Wind umpustet. Den Blick für andere behalten. Geduldig bleiben.
„Auch wenn ich viel durchstehen muss, gibt er mir auch immer wieder Mut. Darum kann ich auch anderen Mut machen, die ähnliches durchstehen müssen. Ich kann sie trösten und ermutigen, so wie Gott mich selbst getröstet und ermutigt hat.“

Ein schönes Zitat von Paula Modersohn- Becker klingt so:

„Nach Kraft ringen. Das klingt alles so dramatisch. Man tut eben, was man kann und legt sich dann schlafen. Und auf diese Weise geschieht es, dass man eines Tages etwas geleistet hat.“

So wollen wir es halten! 😊 Bleibt behütet.

Amen.

Lasst uns beten:

Gott des Himmels und der Erde,
du gibst uns Kraft an jedem Tag.

Kraft für Ermutigung und Zuversicht.

Durch Jesus Christus haben wir gehört, dass nur ein miteinander geteiltes Leben ein sinnvolles Leben ist. In guten und in schweren Zeiten. Wir bitten dich, dass du bei den Rettungskräften bist, bei den Pflegern und Ärztinnen, bei denen, die uns versorgen und sich darum kümmern, dass wir auch jetzt noch nicht viel zu bejammern haben.

Wir bitten dich um deinen Segen und deinen Geist für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft und für uns und unsere kleine Welt.

Durch Jesus Christus.

Gemeinsam beten wir: Vater Unser

Gott segne und behüte dich. Er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.
Amen.